

Vom Bahnhof zur Blumenwiese

Das alte Bahnhofsgebäude in Hüls ist Geschichte. Die Abbrucharbeiten des maroden Gebäudes sind über mehrere Tage gelaufen. Die Zukunft des Geländes ist noch ungewiss. Erst einmal werden dort Blumen gesät.

VON BIANCA TREFFER

Stück für Stück muss er weichen, der alte Bahnhof im Stadtteil Hüls. Die Abbrucharbeiten sind in vollem Gange, mit Hilfe eines Baggers wird das marode Mauerwerk abgetragen. Dabei entsteht jede Menge Lärm und Staub.

Kaum hat Michael Köntges die Kombische des 30-Tonnen Baggers an der Fensterhöhle angesetzt, ist ein hässliches Knirschen zu hören. Mit 700 Bar Druck greift die Schere in das Mauerwerk. Langsam zieht der Baugeräteleiter den Baggerarm zurück. Ein riesiges Stück der Außenwand des alten Bahnhofsgebäudes in Hüls stürzt, begleitet von einer Staubwolke, zu Boden.

Die aufwirbelnde Staub- und Dreckfontäne kommt aber nicht weit. Dafür sorgt die ständige Berieselung mit Wasser, die den Baggereinsatz begleitet. Wo es staubt, wird der Wasserstrahl zielgerichtet per Hand eingesetzt. An der Josef-Heinrich-Straße ist der Abriss des alten, ungenutzten Hüls Bahnhofsgebäudes gestartet.

Nach gründlichen Überlegungen hat sich die SWK Mobil GmbH dafür entschieden, den Abriss in die Wege zu leiten, und das sehr zur Freude vieler Hülsener Bürger. Denen war der Gebäudekomplex schon seit längerem ein Dorn im Auge. Durch zwei Brände sowie einen Sturmschaden stark in Mitleidenschaft gezogen, stellte das Bahnhofsgebäude mehr oder weniger einen Schandfleck dar. Die Graffiti-Schmierereien auf dem Mauerwerk machten das Ganze nicht schöner.

Los gingen die Arbeiten jetzt mit der Entrümpfung des Gebäudes. „Hier waren einst die Pfadfinder zu Hause. Im Keller probte eine Band, und in den ehemaligen Lagerhallen war ein Schrauber daheim“, sagt Michael Ostermann von der Bauleitung der Stadtwerke. Pfadfinder und Musiker nutzen den Bahnhof schon seit Jahren nicht mehr. Der Schrauber wäre indes noch bis Anfang des vergangenen Jahres in den Lagerhallen aktiv gewesen, teilt Ostermann mit. Ein Brand vor zehn Jahren im Keller des Bahnhofsgebäudes setzte der Nutzung seinerzeit in diesem Bereich ein Ende. Im Frühjahr des vergangenen Jahres gab es einen zweiten Brand im hinteren Teil der Anlage. Dazu kam der besagte Sturmschaden, der dem Komplex ebenfalls zusetzte.

Für die Entrümpfung mussten die Arbeiter erst einmal ins Gebäude hineinkommen. Aus Sicherheitsgründen waren seinerzeit alle Fensteröffnungen und Türen verschlossen worden. Die Kellertür war sogar verschweißte. „Wir mussten einen Schlosser holen, der uns die Schweißnähte wieder auflexte“, berichtet Raul Janßen, Bauleitung von der Firma Sanders Tiefbau, die für den Abriss zuständig ist.

Die Pfadfinder hatten die einst genutzten Räume besenrein verlassen. Im Keller sah es hingegen anders aus. „Hinter den an den Wänden hängenden Teppichen befand sich noch die Akustikdämmung in Form von Eierkartons“, erzählt Marc Stir-



Der Abriss des alten Hüls Bahnhofsgebäudes beginnt. Der Bagger steht schon bereit.

FOTOS (5): TREFFER



Der Bagger reißt große Löcher in das marode Gemäuer. Die Arbeiter müssen sich vor dem Staub schützen.



Eine Schönheit war das Gebäude wahrlich nicht, wurde von vielen als Schandfleck bezeichnet.

kat vom Büro Dr. Strotmann GmbH, das die fachgutachtliche Begleitung durchführt. Lampen, Stühle. Couchen, Poster, Bücher und sogar eine Orgel wurden im Keller gefunden. „Die Orgel haben wir ausprobiert. Da tat sich aber nichts mehr. Sie war wirklich Sperrmüll“, sagt Ostermann.

Alles musste raus und entsprechend entsorgt werden. Auf dem gesamten Gelände fanden die Mitarbeiter zudem etliche Flaschen, darunter jede Menge Pfandflaschen. „Deren Eintausch hat für alle für einen Kaffee gereicht“, sagt Köntges

lachend. Nach der Entrümpfung, die über fünf Kubikmeter Sperrmüll ergab, folgte der eigentliche Abriss. Die Baustoffe werden entsprechend sortiert und entsorgt bzw. dem Recycling zugeführt. Historisch Wertvolles existiert nicht. „Im Gebäude selber gab es keine historischen Dinge, die erhaltenswert gewesen wären. Ein Teil der Technik des ehemaligen Stellwerks wurde schon vor einigen Jahren ausgebaut und dient als Ersatzteillager“, sagt Ostermann.

Wenn alles planmäßig läuft, ist der Abbruch samt Abtransport der Altmaterialien in drei Wochen ab-



Auch diese Seite zieren zahlreiche Graffiti. Nicht jeder Hülsener mochte die Schmierereien.



Beim Abriss des alten Hüls Bahnhofs bildet sich eine große Staubwolke. Der Lärm ist ohrenbetäubend.

INFO

Der Hüls Bahnhof wurde 1870 erbaut

Bis zum 24. September fährt der Schluff jeden Sonntag. Halt macht er in St. Tönis, Krefeld, Hüls und am Hüls Berg. Der Bahnhof in Hüls wurde 1870 in Betrieb genommen. Nach der Fertigstellung eines neuen Geräteschuppens nebst Stellwerk wurde das Bahnhofsgebäude Ende 1968 abgerissen.

geschlossen. „Wir werden auf dem Gelände zunächst eine Wildblumenwiese anlegen“, informiert Anke Friedrichs, Pressesprecherin der SWK. Nicht nur ein schöner Anblick für die Hülsener an sich. Auch wer hier zukünftig mit dem Schluff, der historischen Eisenbahn, vorbeifährt, kann sich dann an einer Blühpacht erfreuen.

Wie es letztendlich mit dem 5300 Quadratmeter großen Areal, das sich im Besitz der SWK Mobil GmbH befindet, weitergeht und welche Nutzung geplant ist, steht derzeit noch nicht fest.

Sportvereine können Soforthilfe beantragen

(RP) Nach der Corona-Pandemie stellt die Energiekrise für Sportvereine eine weitere existenzielle Bedrohung dar. Die Kosten für Gas, Öl und Strom belasten die Vereinskassen. Insbesondere Sportvereine mit eigenen Sportstätten stehen vor enormen finanziellen Herausforderungen. „Der Sport braucht daher Unterstützung auf allen Ebenen“, sagt Oliver Klostermann, Leiter des Fachbereichs Sport und Sportförderung der Stadt Krefeld. „Viele Vereine können die zusätzlichen Belastungen aus eigener Kraft nicht auffangen.“

Die Stadt Krefeld stellt deshalb für den Haushalt 2023 einmalig 250.000 Euro als „Ad-Hoc-Hilfe Energie“ für Krefelder Vereine zur Verfügung, um Mehrkosten abzumildern und den Trainings- und Spielbetrieb aufrechtzuerhalten. Dieses Geld soll zusätzlich zur Preisbremse des Bundes für Gas und Strom und zum Landesprogramm „Soforthilfe Sport 2023: Krisenhilfe Energie“ Wirkung in Krefeld entfalten.

Der Sportausschuss hat nun die Förderkriterien für die Hilfgelder definiert. Demnach sollen die Vereine mittels eines niederschweligen Antragsverfahrens schnelle Unterstützung erhalten.

Als Grundlage werden die Verbrauchszahlen aus dem Jahr 2019 verwendet. Mehrverbräuche sind nicht förderfähig. Alle Anträge werden gesammelt und im Anschluss dem Sportausschuss zur Entscheidung vorgelegt.

Antragsberechtigt sind nach Aussage der Stadt alle Vorstände gemeinnütziger Krefelder Sportvereine, die mindestens ein Jahr lang oder länger Mitglied des Stadtsportbundes sind.

Entsprechende formlose Anträge sind bis zum 30. Juni zu stellen. Infos und Antrag einreichen unter E-Mail sport@krefeld.de

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ krefeld@rheinische-post.de

☎ 02151 6396-10

📍 RP Krefeld

📱 [rp-online.de/messenger](https://www.rp-online.de/messenger)

FAX 02151 6396-29

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: anzeigen.rp-online.de

E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

LESERBRIEFE

Neue Mülleimer

Stadtwald

Seit Jahren rege ich mich über die katastrophale Müll-Situation im Stadtwald auf. Wer morgens im Stadtwald unterwegs ist, besonders aber auch an Wochenenden, sieht in den Sommermonaten immer das gleiche traurige Bild: Müll überall!

Das Problem sind nicht immer die Bürger, die ihren Müll liegen lassen. Das Problem sind die viel zu kleinen, und vor allem nicht mit einem Deckel verschließbaren Mülleimer, an denen sich die Vö-

gel zu schaffen machen und bei der Suche nach Essen alles heranziehen, sodass sich der Müll im gesamten Waldgebiet verteilt und auch in schwer erreichbaren Ecken landet. Da wird für viel Geld der Spielplatz neu gemacht und alles ist voller Müll. Ganz zu schweigen davon, dass die Stadtverwaltung angeblich ihr grünes Profil stärken möchte.

Was schon längst nötig ist, ist ein Austausch aller Mülleimer. Sie müssen größer und fest verschließbar sein.

Elisabeth Myrold, Krefeld

Reduzierung

Stadtbezirke

Als jemand, der 35 Jahre Mitglied der Bezirksvertretung Nord war, kann ich die Vorlage der Verwaltung, die Stadtbezirke zu reduzieren, nur ablehnen. Ich plädiere dafür, die bisherige Aufteilung beizubehalten. Die Argumente, eine Reduzierung abzulehnen, kann ich voll und ganz nachvollziehen. Insbesondere die Bürgernähe geht verloren. Der Bezirksverordnete im jeweiligen Stadtbezirk kennt sich in der Regel bestens vor Ort aus und kann den Bürgern helfen,

möglicherweise ihre Probleme lösen zu können. Das kann er nicht, wenn er sich zehn Kilometer entfernt mit einem Problem befassen soll, bei dem er die Örtlichkeiten nicht bis ins Detail kennt und erst recht nicht die Sorgen und Nöte, die es vor Ort gibt. Ich habe in den verschiedenen Legislaturperioden den Eindruck gewonnen, dass die Stadtverwaltung sich mit den Detailproblemen vor Ort teilweise gar nicht befassen will. Das zeigen auch viele Anträge, die gar nicht oder nur unzureichend bearbeitet werden. Hier muss man meines Erachtens viel stärker auf die Verwaltung einwirken,

den, dass auch entsprechende und qualifizierte Bearbeitungen erfolgen.

Walter Fasbender, Krefeld

Leserzuschriften veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen vorzunehmen. Im Falle der Veröffentlichung des Leserbriefs weisen wir am Beitrag den Klarnamen sowie den Wohnort des Einsenders aus. Für Rückfragen bittet die Redaktion, die Telefonnummer anzugeben. Unsere E-Mail-Adresse: krefeld@rheinische-post.de

Anzeige

Heute mit einem Prospekt von:

 GALERIA

Die Prospekte finden Sie auch online unter weekli.de

RHEINISCHE POST

Redaktion Krefeld:
Königsstraße 122, 47798 Krefeld, Redaktionsleitung: Dr. Jens Voss; Vertretung: Joachim Nießen; Sport: Thomas Schulze; Feuilleton: Petra Diederichs.
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.